

Identität des Verfassers spricht und zu seinem besseren Verständnis dient.

Nur ein Unterschied zwischen den beiden Prosaschriften bleibt auffällig (das Pavo-Gedicht steht dabei außer Vergleich): Die *Noticia seculi* befolgt nicht wie das *Memoriale* die *Cursus*-Regeln, legt keinen Wert auf rhythmische Satzschlüsse, schon gar nicht auf den *Cursus velox*¹⁾, der im *Memoriale* vorherrscht. Das allein kann aber die sonstige Übereinstimmung gerade auch im Stil beider Schriften nicht aufwiegen. Es nötigt vielmehr zu der Einsicht, daß der Gebrauch der *Cursus*-Regeln wenigstens bei Schriften, die mehrere Jahre auseinanderliegen, kein eindeutiges Kriterium für Gleichheit oder Verschiedenheit der Verfasser ist. Alexander hat offenbar auf dieses im *Memoriale* bewußt angewandte Stilmittel sieben Jahre später in der *Noticia* verzichtet, während sich sonst seine Ausdrucksweise in vielen Einzelheiten und im Ganzen unverkennbar gleichblieb.

Der Hauptgrund für W. Schraub und B. Hirsch, die *Noticia seculi* dem *Memoriale*-Verfasser Alexander von Roes abzusprechen, ist die Art, wie in ihr der Traktat *De semine scripturarum* benutzt und zum Teil ausgeschrieben ist. Diese bisher ungedruckte Schrift²⁾, die 1204/5 von einem mit Namen nicht bekannten Deutschen wahrscheinlich in Bamberg verfaßt und in Deutschland, Frankreich und Italien ziemlich weit verbreitet wurde, will das prophetische Geheimnis der Buchstaben enträtseln, des Samens und der Wurzel aller Schrift: Ihre Form, ihr Lautwert in der Sprache und im Vers, ihre Stellung im Alphabet soll Aufschluß geben über den Verlauf der Welt bis zum Ende der Zeiten. Grammatik und Metrik, Kalenderkunde und geschichtliche Kenntnisse werden aufgeboten, um die Bedeutung der Schriftzeichen für die Erkenntnis der Vergangenheit und der Zukunft zu ergründen. Die 21 lateinischen Buchstaben, denen zwei griechische angehängt sind, sollen die Abfolge und den heilsgeschichtlichen Sinngehalt der einzelnen Jahrhunderte seit der Gründung Roms bis zum Weltende verraten. Dabei ergibt eine miß-

¹⁾ Schraub S. 108, auch S. 13; dazu unten S. 186.

²⁾ Die folgenden Angaben beruhen auf der Kenntnis der gesamten handschriftlichen Überlieferung des Traktats *De semine scripturarum*, dessen kritische Ausgabe von B. Hirsch und mir vorbereitet wurde, aber bisher nicht erscheinen konnte. Die Angaben von Fr. Kampers, Festgabe f. Heigel S. 109 u. 121 f. (danach auch Schraub S. 99), der Traktat sei wahrscheinlich von einem in Italien lebenden Deutschen verfaßt und in Deutschland ganz unbekannt geblieben, sind falsch, ebenso die Annahme eines Zusammenhangs mit den Schriften Joachims von Fiore († 1202), die der Verfasser zweifellos nicht kannte.